



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

Menschen im Einsatz für Tiere

Jahresbericht 2021



Pfiff GmbH

Birsfelden

www.pfiff-gmbh.ch
061 703 19 06

- ✓ für Malerarbeiten
- ✓ für Hauswartungen
- ✓ für Gartenunterhalt
- ✓ für Floristik

freundlich, zuverlässig, zielorientiert

Malergeschäft

Grisiger + Partner Pfiff GmbH

Rexhep Cekaj

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 06
maler@pfiff-gmbh.ch

Reinigung Pfiff GmbH

Ch. Wächter

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 07
reinigung@pfiff-gmbh.ch

Pfiff's Blueme & Garte Lädeli

Johanna Randé
Dipl. Meister Floristin

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 05
blumenladen@pfiff-gmbh.ch
bestellung@pfiff-gmbh.ch

Gartenbau Pfiff GmbH

B. Birrer

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 07
gartenbau@pfiff-gmbh.ch



Inhaltsverzeichnis

Zeit für Veränderung	4
Tierschutzarbeit im Berichtsjahr 2021	6
Tierschutzfälle im Berichtsjahr 2021	10
Jahresbericht kantonale Meldestelle	24
Interessante Entwicklung	30
Brücken bauen zwischen Mensch und Tier	36
Krallenpflege	38
Vom Chihuahua bis zum Schwein	40
igel & schutz 2021 – Max und Moritz	42
Ein magisches, unvergessliches Erlebnis	44
Vom Meerschweinchen zum Lama	46
Herzlichen Dank im Namen der Tiere	50
Dienstleistungen der Stiftung TBB Schweiz	51

Zeit für Veränderung

Im Berichtsjahr 2021 haben wir uns auf den Weg von einer Vision zur Realität begeben. In Sachen Tierwohl wollen wir in der Schweiz und im grenznahen Ausland sowohl für die tierhaltende als auch tierlose Bevölkerung erste Ansprechpartner sein. An sieben Tagen pro Woche stehen wir rund um die Uhr im Einsatz für Mensch und Tier.

Eine Organisation muss sich stets neuen Anforderungen stellen und manchmal auch unbekannte Wege gehen. Der Satz «Das haben wir schon immer so gemacht», hat besonders in Umbruchzeiten keinen Platz mehr.

Die Stiftung TBB Schweiz befindet sich in der Entwicklung von konservativen Hierarchien und veralteten Organisationsstrukturen hin zu einer fortschrittlichen und optimalen Betreuung der Anspruchsgruppen. Das revidierte Organigramm wird in einer Prozesslandkarte abgebildet. Unser Handeln ist auf die Erfüllung der Bedürfnisse unserer Anspruchsgruppen ausgerichtet. Die wichtigsten, aber nicht die einzigen, sind die Tiere.

Die Digitalisierung in den Bereichen finanzielle Effizienz, Kommunikation und Qualität wurde im Berichtsjahr konsequent vorangetrieben, und es stehen auch diesbezüglich noch weitere Veränderungen an.

Veränderungen werden meistens schrittweise vollzogen, weshalb auf dem Weg dahin auch immer wieder Stolpersteine überwunden werden müssen. Um alle nötigen Erneuerungen umsetzen zu können wurde ein neues Managementsystem eingeführt, welches den Verantwortlichen und dem gesamten Team hilft, auf dem vorgesehenen Weg zu bleiben.

Im Übrigen kam es im Berichtsjahr zu einem Wechsel an der Spitze des Stiftungsrats. Dr. Jascha Schneider-Marfels hatte das Präsidium im Rahmen der Stiftungsgründung übernommen, um die Überführung des Tierheims in die neuen Strukturen sicherzustellen. Mit der Fertigstellung des Neubaus und Verankerung des Stiftungsmodells hat er seine Ziele erreicht. Die «Stiftung TBB Schweiz» dankt Dr. Jascha Schneider-Marfels für seinen wertvollen, langjährigen und ehrenamtlichen Einsatz. Er wird der Stiftung weiterhin als juristischer Berater zur Seite stehen.

Vorstand und Stiftungsrat haben Béatrice Kirn zur neuen Präsidentin gewählt. Als amtierende Geschäftsführerin wird sie die Nachfolge einarbeiten und nach ihrer offiziellen Pensionierung dank Doppelfunktion einen nahtlosen Übergang zwischen operativem Geschäft und strategischer Führung sicherstellen. Auf diese Weise kann ihr Rückzug

aus dem Tagesgeschäft ohne Druck und sukzessive erfolgen.

Während wir aufgrund der grossen Nachfrage in der ersten Corona-Zeit viele unserer Schützlinge in gute Hände vermitteln konnten, schlägt das Pendel jetzt in die andere Richtung aus. Das Tierheim füllt sich langsam, aber stetig. Bei den aufgenommenen Tieren handelt es sich selten um Rückgaben adoptierter Tiere, zumal deren Vermittlung nach diversen Abklärungen und genauester Prüfung des neuen Zuhauses meistens für immer hält. Vielmehr handelt es sich um unüberlegte und leichtfertig angeschaffte Tiere aus dem Zoofachhandel, Internet oder einem Tierheim im Ausland. Wegen Überforderung, Unvereinbarkeit von Tier und Alltag oder der Tatsache, dass «es» nicht so «funktioniert» wie erwartet, geben Tierbesitzer ihre «Neuanschaffung» kurzerhand im Tierheim ab oder setzen sie im schlimmsten Fall gar aus. Diese Tendenz lässt uns mit Sorge in die Zukunft blicken. Es wird für uns in der kommenden Zeit noch wichtiger sein, den Schwerpunkt der Kommunikation auf dieses Thema zu legen, damit sich betroffene Personen an uns wenden, statt ihre Tiere kaltherzig auszusetzen.

Nur dank den Mitgliedern, Patinnen und Paten, GönnerInnen, Spendenden, Erblassenden, Stiftungen, Sponsoren und dem unermüdlichen Einsatz freiwilliger Helfenden sowie unzähligen Sachspenden kann der Tierheimbetrieb mit diesen zahlreichen kostenintensiven Auflagen aufrechterhalten werden. Danke!

Dies bedingt aber vor allem auch enorm flexible Mitarbeitende mit der Bereitschaft, überdurchschnittliche Leistungen zu erbringen und sich mit Herzblut den täglichen Herausforderungen zu stellen. Unser grosser Respekt gilt dem ganzen Team – wir danken allen herzlich für ihren unentwegten Einsatz zugunsten der Tiere in Not.



Béatrice Kirn
Präsidentin
Stiftung TBB Schweiz



Monique Stauffer
Präsidentin
Tierschutz beider Basel



Katze Cevio heisst heute Nico. War 3 Tage alt als er mit seinen Geschwistern ins Tierheim kam. Die Nabelschnur war noch vorhanden, die Augen geschlossen.

Tierschutzarbeit im Berichtsjahr 2021

Die Hauptaufgabe unserer Tierschutzbeauftragten bestand auch im 2021 darin, den Meldungen über tierschutzwidrige Tierhaltungen nachzugehen. 228 Tierhaltungen wurden mittels 280 Kontrollterminen vor Ort überprüft. Dass die Anzahl Kontrolltermine höher war als die Anzahl Meldungen rührt daher, dass bei gewissen Tierhaltungen die Tierhalter nicht vor Ort waren oder weil gewisse Tierhaltungen mehrmals aufgesucht werden mussten. Wir geben uns erst dann zufrieden, wenn alle tierschutzrelevanten Forderungen vom Tierhalter umgesetzt wurden.



55% der Meldungen betrafen Tiere im Kanton Basel-Landschaft, 35% betrafen den Stadtkanton. Die übrigen 10% verteilten sich auf die Kantone Solothurn (Dorneck und Thierstein) und Aargau, sowie das grenznahe Ausland. Üblicherweise bitten wir die Melder von Fällen aus dem Ausland, jeweils direkt die dort zuständige Veterinärbehörde zu informieren. Weil ein gemeldeter Fall aber nur ein paar Schritte vor der Landesgrenze lag, und zu Beginn gar nicht klar war, ob die Tiere auf französischen oder schweizer Boden stehen, nahmen sich die Tierschutzbeauftragten des Falles trotzdem an. Zum Glück, konnte durch dieses unbürokratische Vorgehen rasch etwas für das Tierwohl bewirkt werden. Mehr dazu im Bericht «Tierschutzfälle».

Das Artenspektrum unter den gemeldeten Tieren verschob sich leicht im Vergleich zum Vorjahr. Bei gewissen Arten blieb die Anzahl der Meldungen zwar stabil, aber der Inhalt variierte gegenüber dem Vorjahr. So hatten wir wetterbedingt dieses Jahr keine Meldungen über Schafe, die ohne Wasser und Unterstand in voller Sonne ausharren mussten. Trotzdem mussten wir 13 mal (vgl. 2020: 14 mal) Schaf- und Ziegenhaltungen begutachten. Auch die Meldungen, welche Katzen, Rinder und Schweine betrafen, blieben etwa gleich wie im Vorjahr. Rückläufig waren Meldungen über Wildtiere in Not (Enten, Strassentauben, Krähen etc.).

Dass im Vorjahr pandemiebedingt viele Junghunde oft unüberlegt angeschafft wurden, trug sicherlich nicht zu einem Rückgang der Hundemeldungen bei. Die Vorwürfe dabei: zu wenig ausreichende Spaziergänge, schlecht erzogene Hunde, Unterforderung der Hunde, Überforderung der Halter etc.. Der ganz grosse Ansturm blieb jedoch – zumindest vorerst noch – aus.

Ein klarer Anstieg war jeweils bei Pferde-, Nager- und bei Vogelhaltungen zu verzeichnen. Bei Vögeln ging es fast immer um Käfige, die kaum über Einrichtung und Beschäftigungsmöglichkeiten verfügten und die Mindestmasse deutlich unterschritten.

Bei genauerem Betrachten der Einzelfälle konnte eine Häufung von Fällen festgestellt werden, bei welchen soziale und finanzielle Schwierigkeiten der Tierhalter parallel mit tierschutzwidrigen Haltungsbedingungen und Verwahrlosung der Tiere einhergingen. Vermehrt wurden auch Fälle beobachtet, bei welchen unüberlegte Anschaffungen getroffen wurden, ohne Kenntnis und im weiteren Verlauf auch ohne jedes Interesse, die Tiere tierschutzkonform zu halten. Bei einigen Fällen wurde mit einer gewissen Kaltblütigkeit das Sterben von Tieren bei ungeeigneten Temperaturen verwundert zur Kenntnis genommen. Diese Kaltblütigkeit ist erschreckend.



Schönsittich tierschutzrelevant in einem zu kleinen Käfig gehalten.

An Häufigkeit zugenommen haben die telefonischen Beratungen. So nahmen die Mitarbeitenden der Beratungsstelle Tierschutz im Berichtsjahr rund 120 Anrufe entgegen. Viele Kunden erkundigten sich vor dem Einreichen einer Klagemeldung telefonisch, ob eine von ihnen beobachtete Tierhaltung auch wirklich tierschutz- und somit melderelevant sei. Bei schlimmen Beobachtungen, bei denen keine Zeit zu verlieren war, wurden die Anrufer angewiesen, sich direkt mit dem zuständigen kantonalen Veterinäramt in Verbindung zu setzen. Viele Anfragen führten auch zu einer Inspektion durch die Tierschutzbeauftragten des TBB.

Im Frühling erreichten uns viele Anfragen über brütende Strassentauben auf Balkonen. In den Herbstmonaten trafen hingegen jede Menge Anfragen wegen Igeln ein. Ein Dauerthema war auch dieses Jahr die Frage nach dem korrekten Vorgehen, wenn der Nachbar die Katze füttert und so dem Halter entfremdet und weglockt.

TIERSCHUTZKONTROLLEN

Im ganzen Jahr 2021 konnten unsere Tierschutzbeauftragten die nötigen Inspektionen in gewohnter Weise durchführen. Natürlich wurden die vom BAG empfohlenen Hygienemassnahmen bezüglich Maskentragen, Abstand und Händehygiene streng eingehalten. Erfreulicherweise wurde die Pandemiesituation von Seiten der Tierhalter nie als Grund für eine Verweigerung der Tierschutzkontrollen missbraucht.

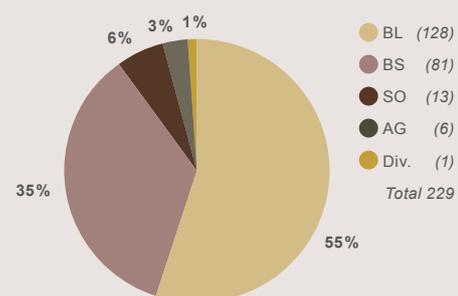
Auch in diesem Jahr war unser Eindruck, dass die Grundstimmung sich in der Bevölkerung nochmals zum Nachteil verändert hat. Unsere Mitmenschen sind dünnhäutiger und im Zusammenhang mit Tierschutzkontrollen begegnen sie den Tierschutzbeauftragten oft mit einem gesteigerten Aggressionspotential.

SORGENKINDER VERWILDERTE HAUSKATZEN

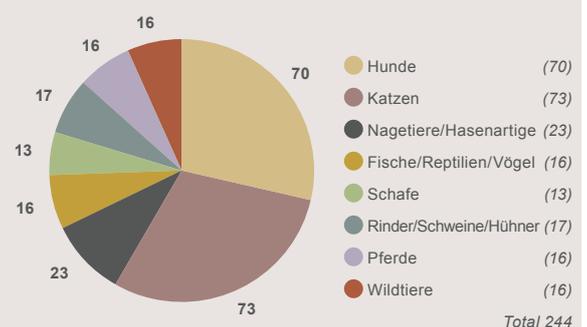
Unserem Dauerthema «verwilderte Hauskatzen» haben wir uns auch dieses Jahr wieder intensiv gewidmet. Zur Arbeit rund um herrenlose, wilde Hauskatzen und deren Kastration gehören Beratungen, Ausleihen von Katzenfallen, Einfangaktionen und Finanzhilfen, welche von unserer

Stiftung jedes Jahr mitgetragen werden. Dieses Jahr wurde allein vom TBB die Kastration von ca. 140 Tieren mitorganisiert und mitfinanziert, welche nicht sozialisierbar waren. Eine grosse Zahl von Katzen, welche entweder im Tierheim geboren wurden, oder als junge Welpen noch sozialisierbar waren, wurden gechippt, entwurmt und geimpft an neue Besitzer vermittelt. 🐾

ANZAHL GEMELDETE TIERHALTUNGEN 2021



GEMELDETE TIERARTEN 2021

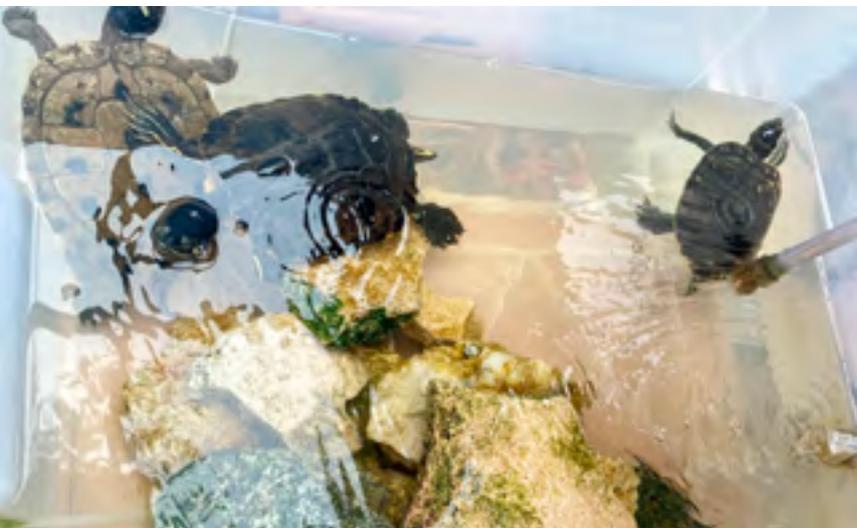




Pandemiebedingt wurden im Betriebsjahr
viele Junghunde angeschafft.

Tierschutzfälle im Berichtsjahr 2021

Die Mitarbeitenden der Beratungsstelle Tierschutz der Stiftung TBB Schweiz konnten sich auch im 2021 nicht über Langeweile beklagen. Nachfolgend geben wir Ihnen einen Einblick in einige spannende Tierschutzfälle. Dank unserer professionellen und informativen Beratung, teilweise gepaart mit Hartnäckigkeit und Ausdauer, konnte die Lebenssituation vieler Tiere deutlich verbessert werden.



WASSERSCHILDKRÖTEN ALS SPONTANKAUF

Eine äusserst dramatische Meldung erreichte uns im Frühjahr. Der Vorwurf lautete, dass drei Wasserschilddröten in grossen, plastifizierten Einkaufstaschen im Garten gehalten würden. Diese Taschen seien zudem stark mit Exkrementen verschmutzt. Kurz nach Eingang des Falles erfolgte seitens Melder eine Entwarnung. Die Tiere seien nun in einem Aquarium, alles sei nun gut und eine Kontrolle durch den Tierschutz habe sich erübrigt. Ob dem wirklich so war, wollten die beiden Tierschutzbeauftragten des TBB dennoch gerne selber überprüfen und statteten bei den Tierhaltern einen unangemeldeten Besuch ab. Der Empfang war freundlich und der Tierhalter war sehr interessiert an einem Gespräch. Die drei Tiere seien aus einer spontanen Laune als Schlüpflinge im Ausland angeschafft worden. Um welche Art es sich genau handelte, war dem Käufer nicht bekannt. Wir müssen demzufolge davon ausgehen, dass er sich weder vor noch nach dem Kauf über die Bedürfnisse seiner drei Schützlinge informiert hatte. Im Laufe des Gesprächs bestätigte sich diese Annahme. Den Tieren wurden in den vergangenen Jahren auch die für ihre Gesundheit so wichtige Winterruhe verwehrt, indem man sie im Herbst vom Gartensitzplatz in die warme Stube umsiedelte und sogar extra noch eine Wärmelampe installierte. Auf der Rasenfläche befand sich ein Gehege mit einem Blumenuntersetzer voller

Wasser, in das die Tiere zeitweise umgesetzt wurden. Das Aquarium selber, in dem die Reptilien schwammen, wurde zwar mit der vom Gesetz vorgeschriebenen Filterpumpe ausgestattet, war aber viel zu klein und in vieler Hinsicht alles andere als art- und tiergerecht. Die zeitweilige Haltung in Plastiksäcken wurde nicht bestritten. Es habe sich um eine wenige Tage dauernde Notunterbringung gehalten, weil das alte Plastikaquarium einen Riss hatte und ersetzt werden musste. Im Verlaufe des Gespräches stellte sich heraus, dass die Halter völlig überfordert waren. Dass die Tiere so gross würden und so langlebig seien, damit hatte man nicht gerechnet.

Im Beratungsgespräch gingen die Tierschutzbeauftragten zusammen mit dem Tierhalter verschiedene pro- und kontra- Szenarien einer Weiterführung dieser Tierhaltung durch. Der Tierhalter bekam ein paar Tage Bedenkzeit, um das weitere Vorgehen – behalten und anpassen der Haltung oder Abgabe der Tiere – mit seiner Familie zu diskutieren. Bereits am anderen Tag meldete er sich beim TBB und versprach, die drei Tiere noch vor Wochenfrist in die von den Tierschutzbeauftragten empfohlene Schildkröten-Auffangstation in der Romandie zu fahren. Eine Woche später schickte er unaufgefordert den schriftlichen Beleg dieser Auffangstation, dass die Abgabe geklappt hat. Während des Schreibens dieses Textes geniessen die drei Tiere nun die erste Winterruhe ihres noch jungen Lebens.

KATZE MIT FRAGWÜRDIGEM «ANHANG»

«Es gibt nichts, was es nicht gibt.» Dies die Erkenntnis, die wir aus folgendem Fall ziehen. Jemand hatte beim Spazieren durch ein Villenquartier eine Katze entdeckt, die sich in einem Zaun völlig verheddert hatte. Bei näherem Hinschauen stellte sich heraus, dass das Tier ein Führgeschirr trug, an welchem ein etwa ein Meter langer Besenstiel befestigt war. Diesen zog die Katze mittels Zugstrangen hinter sich her. Das Tier musste wohl bei einer Verfolgungsjagd durch einen Artgenossen in diese missliche Situation geraten sein. Die Tierschutzbeauftragte zögerte nicht und klingelte bereits einen Tag später nach Eingang der Meldung an der Haustür der besagten Adresse. Das Führgeschirr mit Besenstiel lag vor dem Hauseingang. Die Tierhalterin sah in diesem Accessoire



Ramba, wurde in einem Keller
in Basel gefunden und ist in der
Zwischenzeit vermittelt.

nichts Böses und gab über ihr Motiv bereitwillig Auskunft. Die teure Rassenkatze sei bereits im Welpenalter an das Mitführen dieser Konstruktion gewöhnt worden, sobald sie sich im Garten aufhalte. Sinn und Zweck sei, dass die Katze das Grundstück nicht verlasse und somit nicht gestohlen werden würde. Die Katze kletterte sogar auf Bäume damit. Alle halbe Stunde schaue sie oder ein Familienmitglied nach dem Tier. Den grössten Teil des Tages halte sich die Katze eh im Haus auf.

Die Tierhalterin wurde aufgeklärt, dass aus tierschützerischer Sicht ein solches «Freigangmanagement» einer Anbindehaltung oder einer Fesselung gleichkomme, die bei Katzen verboten sei. Ganz abgesehen davon bestehe ein enormes Verletzungspotential. Wenige Minuten seien ausreichend, um qualvoll zu verenden.

Die Halterin liess sich durch die tierschützerischen Argumente überzeugen und versprach, das Geschirr mit dem Besenstiel nicht mehr einzusetzen.

HUNGRIGES KANINCHEN

Einer Tierfreundin war aufgefallen, dass ein Kaninchen seit Längerem alleine in einem kleinen Gehege respektive Stall ohne Winterisolation gehalten wird. Als die Tierschutzbeauftragte einen unangemeldeten Besuch abstattete wurde schnell klar, dass hier nicht nur die Einzelhaltung und der winteruntaugliche Stall das Problem waren. Die Hygiene war stark vernachlässigt, benagbares Material fehlte, ebenso trockene Einstreu und Heu in guter Menge und Qualität. Das Tier hatte sichtlich Hunger und stürzte sich gierig auf jedes gereichte Löwenzahnblatt. Im Verlauf des Gespräches mit den Tierhaltern, welche sehr offen für eine Beratung waren, stellte sich dann erschreckenderweise heraus, dass diese den Unterschied zwischen Heu und Stroh nicht kannten und sich auch grundsätzlich noch nie über die Bedürfnisse von Kaninchen informiert hatten. Das zweite Tier sei verendet, nachdem es mehrere Tage nichts gefressen habe. Ein Tierarztbesuch habe man nicht für nötig gehalten. Das verbleibende Tier habe die Sommerferien in einer Kaninchengruppe bei Bekannten verbracht. Die Kinder hätten zwar das Interesse an den Tieren völlig verloren, hätten aber darauf bestanden, das Tier nach den Ferien zurück zu holen.



Man wolle nun aber nochmals familienintern ernsthaft über eine definitive Abgabe des Tieres diskutieren. Bei einer Nachkontrolle zeigte sich wieder dasselbe Bild: der Stall wurde in der Zwischenzeit zwar gereinigt, war jedoch bereits wieder stark verschmutzt. Heu war vorhanden, allerdings ausser Reichweite und die Wasserflasche lag mit dem Nippel nach unten im Dreck. Das Kaninchen gierte weiterhin nach Futter. Für die beiden Tierschutzbeauftragten war klar, dass sich diese Tierhaltung auf Dauer nicht verbessern würde. Es fehlte an Empathie und Interesse. Unter Androhung von rechtlichen Schritten wegen vorsätzlicher Tierquälerei konnten die Tierhalter von einem sofortigen Verzicht überzeugt werden. Das hübsche Tier konnte in einen mitgebrachten Transportkorb gesetzt und ins Tierheim gefahren werden. Noch vor Jahresende hat es einen Lebensplatz in einer grosszügigen Aussenhaltung mit mehreren Artgenossen gefunden.



Dino, Griechische Landschildkröte, männlich, Alter unbekannt. Wurde in Pratteln gefunden, lebt zurzeit auf unserer Aussenstation auf dem Asphof und ist zu vermitteln.

HOCHBETAGTER TIERHALTER SCHAFFT SICH EINEN NEUEN HUND AN

Die Klagemeldung, dass in einer Wohnung dramatische Zustände herrschten, liess die Tierschutzbeauftragten hellhörig werden. Der Tierhalter erreiche bald ein dreistelliges Alter und sei stark in der Mobilität eingeschränkt. Trotzdem habe er seinen vor kurzem verstorbenen hochbetagten Hund durch einen Neuen ersetzt. Wegen mangelnder Spaziergänge versäubere sich der Hund zwangsläufig drinnen.

Bereits am nächsten Tag wurden die beiden Tierschutzbeauftragten vom freundlichen Hundehalter eingelassen. Er halte seit über 40 Jahren Hunde, der letzte sei über 17 Jahre alt geworden. Nun hätten ihm Bekannte einen neuen Hund besorgt, um die Einsamkeit erträglicher zu machen und um die Mobilität aufrecht zu erhalten. Der neue Hund war aber keineswegs ein Welpe, sondern ein über zehnjähriges, traumatisiertes Tier aus einem südländischen Tierheim, wo es keine Erfahrungen mit Zuwendung und Spaziergängen an der Leine machen durfte. Der Hund lag ängstlich in einer Ecke und liess sich nicht motivieren, sich zu erheben. Zum Versäubern trottete er in den angrenzenden Garten, aber nur, wenn der neue Halter genügend auf Distanz blieb. Das Misstrauen gegenüber Menschen aller Art war enorm ausgeprägt. Die Beurteilung der Situation war nicht einfach. Hygienemängel konnten nicht festgestellt werden. Die Aussagen über die vielen langen Spaziergänge waren allerdings eher unglaubwürdig. So wurde beschlossen, eine weitere unangemeldete Kontrolle in ein paar Wochen durchzuführen. Auch beim zweiten Besuch konnten keine Missstände festgestellt werden. Die Tierschutzbeauftragte kontaktierte den Nachbar, der angeblich bei der Tierpflege mithilf. Dabei stellte sich heraus, dass hier wirklich eine langjährige Nachbarschaftshilfe bestand und auch der neue Hund regelmässig ausgeführt werde. Es habe allerdings ein paar Wochen gedauert, bis sich der Hund das Gstättli anziehen liess und die Wohnung an der Leine verlassen konnte. Mit sehr viel Liebe und Zuspruch erobere er nun Meter für Meter den Garten und die Wohnstrasse. Die aktuelle Marschstrecke betrage aktuell etwa 20 Meter. Unser Fazit: nicht immer ist automatisch das Tierwohl gefährdet, wenn sich hochbetagte Menschen nochmals auf

ein neues Tier einlassen. Dank guter Organisation und Mithilfe von Nachbarn und Freunden kann durchaus eine Situation mit gegenseitigem Nutzen entstehen. Dieser Hund mit seiner unbekanntem Vorgeschichte, welche ihn sichtlich traumatisiert hatte, hätte bei einem aktiven Hundehalter oder in einem Haushalt mit Kindern wohl kaum die nötige Ruhe gefunden, um sich gegenüber einem Menschen langsam aber stetig zu öffnen. Hund und Halter haben hier hoffentlich beide noch ein paar schöne Jahre in einem ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten angepassten Tempo vor sich.

PROBLEMATISCHE OHRMARKEN BEI ZIEGEN UND SCHAFEN

Nach dem 1. Januar 2020 geborene Tiere der Schaf- und Ziegengattung sind im Geburtsbetrieb vom Tierhalter oder der Tierhalterin spätestens 30 Tage nach der Geburt mit zwei Ohrmarken, wovon eine davon zwingend mit einem Mikrochip versehen sein muss (elektronische Ohrmarke), zu kennzeichnen. So schreibt es das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) vor. Das Setzen von zwei Ohrmarken bei jungen Ziegen und Schafen ab dem Alter von 30 Tagen sei eine Tierquälerei, meldete uns ein erfahrener Halter von seltenen Schaf- und Ziegenrassen. Die Ohren seien, insbesondere bei den langsamwüchsigen Rassen, noch zu klein und fein dazu. Oft würden die Marken ausreißen oder die Ohren übermässig nach unten ziehen. Zudem sei bei den neuen Marken der Dorn zu kurz, so dass bei ausgewachsenen Tieren das Ohr gequetscht werde. Schmerzhafte Entzündungen, schlimmstenfalls mit absterbendem Ohrgehör, seien vergangenes Jahr bei seinen Tieren aufgetreten. Diese Tragödie solle sich nicht wieder wiederholen. Setzt er die Marken, nimmt er schwerwiegende Schäden an seinen Tieren in Kauf, setzt er sie nicht, verstosse er gegen das Gesetz. Ein Fall von Tierquälerei auf Verordnung «von oben»? Die Tierschutzverantwortlichen gingen diesmal nicht vor Ort, sondern recherchierten vom Büro aus. Das Problem war beim BLV bekannt. Zahlreiche Tierhalter hätten dasselbe Problem gehabt. Gemäss einer vom BLV angelegten Umfrage, hätte fast jeder zweite der 2700 befragten Tierhalter tiergesundheitliche Probleme nach dem Einsetzen der neuen Ohrmarken bei ausgewachsenen Tieren angegeben. Bei jedem dritten Lamm oder



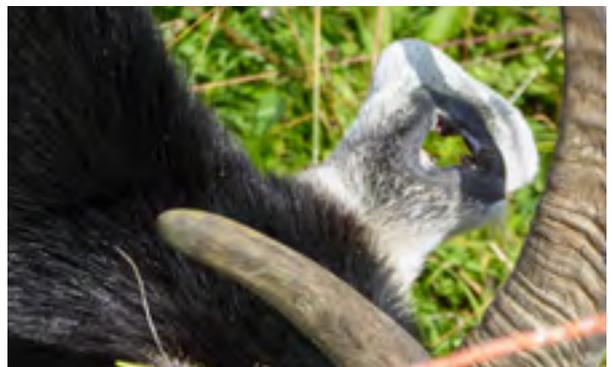
Älterer, traumatisierter Hund aus einem
südländischen Tierheim.



Gitzi habe es ebenfalls Probleme gegeben. Hochgerechnet auf die gute halbe Million Schafe und Ziegen, die in der Schweiz gehalten werden, ist dies ein enormes Tierleid, das mit etwas längeren Dornen in den Ohrmarken hätte verhindert werden können. Zum Glück wurde das Problem bei den Behörden rasch erkannt und ernstgenommen. Die neuen Ohrmarken wurden durch ein neues Modell mit einem längeren Dorn ersetzt, so dass die empfindlichen Tierohren nun nicht mehr gequetscht werden.

KATZENWELPEN GUT VERSTECKT

Die Fortpflanzung von freilebenden Katzen findet im Frühling und im Herbst statt, dadurch haben auch die Tierschutzbeauftragten in diesen Jahreszeiten vermehrt mit Katzenwelpen zu tun. Das grosse Katzenelend von verwilderten Katzenpopulationen lässt sich grundsätzlich nur dadurch eindämmen, dass man die Vermehrung durch Kastrationen unterbindet. Hierbei engagiert sich der TBB indem er berät, Fallen ausleiht und Kosten mitträgt. Bei jungen, in der Natur geborenen Welpen von verwilderten Hauskatzen ist es wichtig, diese möglichst früh einzufangen, damit noch eine Chance besteht, sie an den Menschen zu gewöhnen. «Möglichst früh» bedeutet aber auch, dass die Welpen noch von der Muttermilch abhängig sind und somit Mutter und Welpen gemeinsam gefangen werden müssen um die optimale Versorgung



der Welpen bis zur Entwöhnung zu gewährleisten. Wenn beim TBB Meldungen eingehen, dass junge Katzenwelpen gesichtet wurden, konzentrieren sich die Bemühungen darauf, auch die Mutter einzufangen. Ein besonderer Fall wurde dieses Frühjahr gemeldet. Eine Frau hatte in einem Holzstapel in ihrem naturnahen Garten einen Katzenwelpen gesichtet. Die Tierschutzbeauftragten gingen vor Ort. Bei der ersten Inaugenscheinnahme wurde festgestellt, dass es sich um einen grossen, kompakten Holzstapel handelte, hinter welchem, nicht zugänglich, die Welpen sein sollten. Um Mutter und Welpen einzufangen, wurde zunächst geplant, die Mutter in eine Falle mit Futter zu locken, welche von der Melderin überwacht werden musste. Sollte dies gelingen, war der Plan den Holzstapel abzubauen, um die Welpen zu finden. Das Muttertier war schlau und hat sich einige Tage Zeit gelassen, bevor es tatsächlich in die Falle ging. Die Tierschutzbeauftragten wurden von der Melderin benachrichtigt und fuhren sofort vor Ort. Dort wurden in mühevoller Kleinarbeit etwa zwei Ster Holz abgetragen, bevor tatsächlich in der hintersten Ecke zwei kleine Katzenwelpen mit aufgerissenen Augen hervorschauten. Die Welpen wurden ins Tierheim gebracht, wo sie bis zum Absetzen gemeinsam mit ihrer scheuen Mutter verbringen durften. Die Mutter wurde nach dem Abstillen kastriert und wieder an ihren angestammten Ort gebracht. Eine verwilderte Hauskatze darf aus Tierschutzgründen nicht länger als nötig eingesperrt werden. Die Welpen wurden sozialisiert und geimpft bevor sie an neue Tierhalter vermittelt wurden. Tiere, welche im Welpenalter vom Tierheim vermittelt werden, müssen vertraglich nach Eintritt der Geschlechtsreife kastriert werden.



Unsere Tierschutzbeauftragten brachten die Kätzchen in unsere Obhut. Sie waren noch so klein und mussten bei uns liebevoll betreut werden.



SCHREBERGARTENKATZEN

Eine Schrebergartenpächterin gelangte an den TBB, weil eine seit letztem Jahr regelmässig vorbeikommende Katze Junge geboren hatte. Das war ein klarer Fall für eine Einfang- und Kastrationsaktion, zumal die vier Jungen leicht geborgen werden konnten. Die Mutter hatte sich als Versteck nämlich ein weich gepolstertes Igelhaus ausgesucht. Das Problem vor Ort war, dass sich die Katzenmutter nicht blicken liess. Die Welpen waren etwa vier Wochen alt und noch auf Muttermilch angewiesen. Es wurde vereinbart, dass die Gartenpächterin die Mutter mit der von den Tierschutzbeauftragten mitgebrachten Falle einfängt und den TBB benachrichtigt, sobald das Tier in der Falle sitzt. Während des Gesprächs konnte beobachtet werden, wie das frechste Junge bereits den Kopf aus der Igelunterkunft steckte und erste Schritte in die Umgebung unternehmen wollte. Nun konnte nicht länger zugewartet werden. Die Jungen waren schon zu mobil. Die Wahrscheinlichkeit, die Jungen zeitnah in einem neuen Versteck zu finden und zu bergen, war klein. Ein Anruf im Tierheim ergab, dass genügend personelle Ressourcen vorhanden waren, um die Jungtiere mit der Flasche aufzuziehen. Im Sinne des Tierwohls wäre das Zusammen-

bleiben von Mutter und Welpen allerdings viel besser gewesen. Schweren Herzens wurde das Igelhaus freigelegt und die Jungen entnommen. Für den Umzug ins Tierheim wurden die vier Tigerchen in eine Transportbox gesetzt. Wie gross war die Erleichterung, als gegen sieben Uhr abends der Anruf kam, dass die Mutter in die Falle gegangen sei. Sie konnte – dank der grossen Flexibilität von Tierpflegern und Tierschutzbeauftragten – noch notfallmässig vor dem Eindunkeln ins Tierheim gebracht und zu ihren Jungtieren gesetzt werden. Die Wiedersehensfreude war wohl auf beiden Seiten gross. Alle vier Welpen haben sich gut entwickelt und konnten im Verlauf des Sommers an neue Tierhalter vermittelt werden. Die Mutterkatze wurde kastriert und rund sechs Wochen nach dem Einfangen in ihrem angestammten Gartenareal wieder freigelassen. Dort wird sie nun weiterhin wie gewohnt von verschiedenen Parteien mit Wasser und Futter versorgt werden.



Detlef das langhaarige Meerschweinchen
wohnt bei neuen liebevollen Besitzern.

VOGELHALTUNG AUF BALKON BEI TIEFEN TEMPERATUREN

Mitten im Herbst, als die Temperaturen in der Nacht bereits im einstelligen Bereich waren, ging eine Meldung über Vögel ein, welche Tag und Nacht auf dem Balkon gehalten würden. Vor Ort bestätigte sich die Situation dann. Die beiden Kanarienvögel hausten in einem Käfig ohne jede Einrichtung und Beschäftigungsmöglichkeiten. Zudem entsprachen die Masse nur knapp etwas mehr als der Hälfte der gesetzlich geforderten Minimalanforderungen. Ein grösserer Käfig für die bevorstehende Überwinterung in der Wohnung war vorhanden, aber auch der war zu klein. Die Verständigung mit den Tierhaltern war sehr schwierig, da sie kein Wort Deutsch sprachen. Keine der gängigen Fremdsprachen konnte angewandt werden, so dass mit Hilfe eines Übersetzungsprogramms auf dem Handy das Wichtigste erklärt werden konnte. Nach dem Besuch wurden den Tierhaltern noch fremdsprachige Informationsbroschüren zu den Vögeln per Post geschickt. Ein TBB Angestellter rief zudem im Auftrag der Tierschutzbeauftragten bei den Tierhaltern an und informierte sie nochmals in ihrer Muttersprache über die zwingend notwendigen Verbesserungen der Vogelhaltung und organisierte gleichzeitig auch einen Termin für eine Nachkontrolle. Diese erfolgte zwei Wochen später. Ein grösserer Käfig war angeschafft worden. Leider stellte sich heraus, dass auch bei diesem die minimal nötige Bodenfläche nicht erfüllt war. Weil die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestmasse nur die Grenze zu Tierquälerei festlegen, konnte auch dieser Käfig nicht toleriert werden. Bei einer zweiten Nachkontrolle konnte der Fall dann aber abgeschlossen werden. Nun waren die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt. Ob die beiden Vögel das ganze Volumen des hochkantigen Käfigs nun auch nutzen, sei dahingestellt. Leider wird im Tierhandel beim Käfigverkauf oft nur auf möglichst viel Volumen aber weniger auf die Grundfläche geschaut. Vögel fliegen hauptsächlich in der Waagrechten und bewegen sich nicht wie Helikopter in der Vertikalen von unten nach oben. Da Vögel am liebsten möglichst hoch oben im Käfig sitzen, wird der ganze untere Käfigteil selten genutzt. Besser wären Käfige mit möglichst viel Grundfläche, ergänzt mit regelmässigem Freiflug im Zimmer.



BALKONHALTUNG EINER LANDSCHILDKRÖTE

Der folgende Fall wurde zufällig entdeckt. Im Rahmen einer Inspektion einer Katzenhaltung, wurde auf einem Balkon eine Landschildkrötenhaltung entdeckt. Das Tier hatte zwar die ganze Balkonfläche als Auslauf zur Verfügung, aber es fehlte ihm an so ziemlich allem, was ein artgerechtes Verhalten ermöglicht hätte: grabfähiges Bodenmaterial, Rückzugsmöglichkeiten sowie geeignetes Futter in guter Qualität. Die Tierhalter versprachen, die Haltung zu verbessern. Für eine Nachkontrolle wurden die Tierschutzbeauftragten abgewimmelt. Die Schildkröte sei nun bei Bekannten in einem grossen Freilandgehege. Als von Seiten TBB zumindest auf dem Zustellen von Fotos der aktuellen Haltungsform beharrt wurde, wurden die Tierhalter missmutig. Das später zugesandte Bild des neu angeschafften Terrariums für die Überwinterung war viel zu klein und weder art- noch tiergerecht eingerichtet. Nach unzähligen weiteren Versuchen der Kontaktaufnahme gelang schlussendlich eine gute Beratung, vor allem auch in Bezug auf die bevorstehende Überwinterung des Reptils. Weil die Landschildkrötenanlage des TBB auf dem Asphalt bereits randvoll war, organisierten die Tierschutzbeauftragten einen Überwinterungsplatz bei einer sehr fachkundigen Person in einem anderen Kanton. Nun mussten



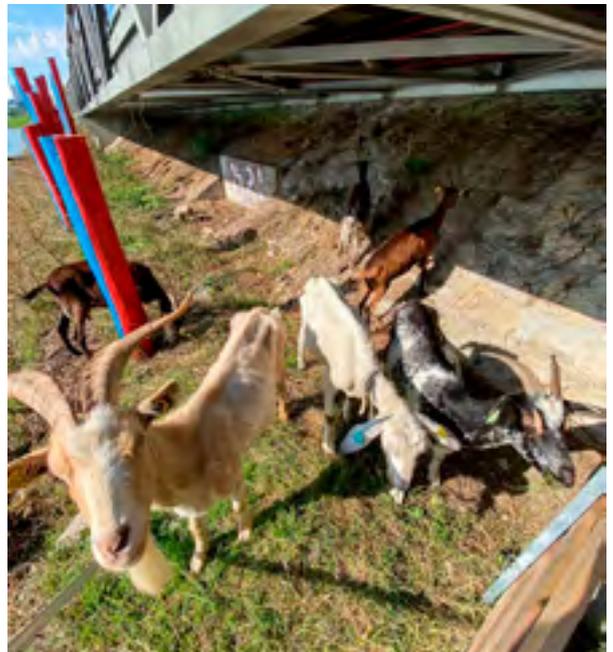
Tokey wurde abgegeben und ist in der
Zwischenzeit vermittelt.



die Tierhalter nur noch zur Unterschrift einer Verzichtserklärung bewegt werden. Weil sie kein weiteres Interesse an dem Tier hatten, verzichteten sie gerne. Für die Tierschutzbeauftragten hat sich das Motto «Ende gut, alles gut. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende» ein weiteres Mal bewährt. Die Schildkröte wird im Frühjahr 2022 von der aktuellen Pflegestelle aus direkt an neue Halter weitervermittelt.

ZWEIFELHAFTE LANDSCHAFTSPFLEGE MIT TIEREN

In diesem Sommer erreichte die Tierschutzbeauftragten nach der langen Regenperiode eine Meldung über Ziegen am Rheinbord in Not. Mehrere Tiere wären am Rheinufer zu nah am Wasser bei aktuell hohem Pegelstand eingepfercht. Die Tiere wären gleichzeitig ohne Futter und in einem offensichtlich schlechten Zustand. Die Tierschutzbeauftragten gingen vor Ort und konnten die Schilderungen bestätigen. Sechs Ziegen befanden sich auf französischem Boden auf einem schmalen Streifen am Rheinbord. Ein grosses Werbeplakat liess darauf schliessen, dass es sich um einen französischen Verantwortlichen handelte, welcher die Tiere zur Landschaftspflege einsetzte. Die angrenzenden Uferareale waren noch stark mit grünem Gestrüpp bewachsen, was man bei dem Areal, auf welchem die Ziegen standen, nicht mehr behaupten konnte. Dort



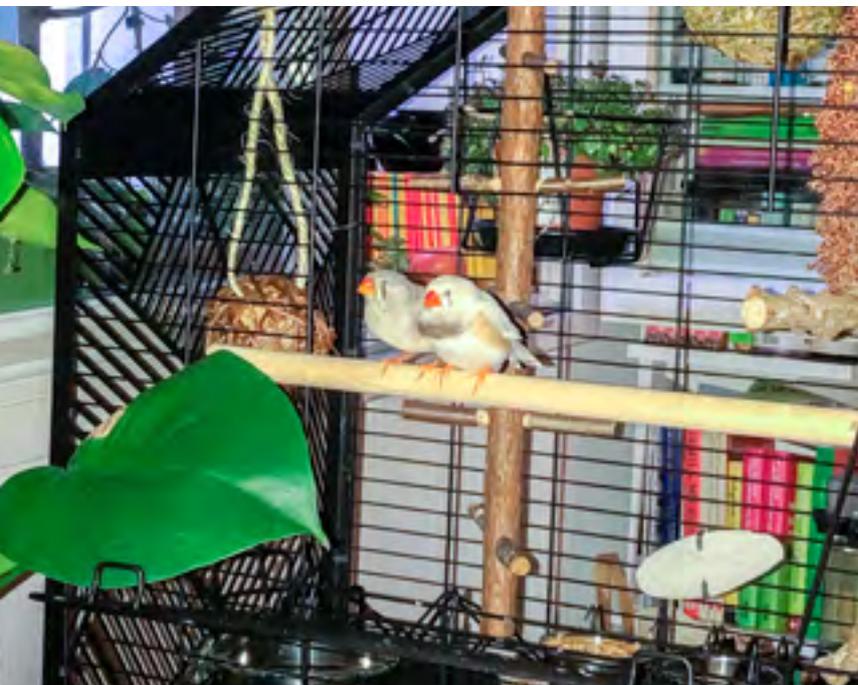
war alles völlig abgefressen, die Tiere standen hungrig am Zaun und rissen den Tierschutzbeauftragten gierig das angebotene Gras aus den Händen. Der Ernährungszustand der Tiere war sehr schlecht, man konnte das Skelett durch die Haut erkennen. Es war klar, dass hier sofortiger Handlungsbedarf bestand, es gab keine Nahrung mehr für die Tiere. Das Wasser aus dem Rhein war zwar nah, aber nur unter Gefahr für die Tiere zu erreichen. Die Tierschutzbeauftragten recherchierten intensiv und konnten sowohl den Tierhalter, als auch die zuständige französische Veterinärbehörde kontaktieren und über den dringenden Handlungsbedarf informieren. Bei einer Nachkontrolle am nächsten Tag konnte festgestellt werden, dass die Tiere mit einer grossen Menge Heu versorgt worden waren. Das französische Veterinäramt wurde dazu angeregt, auch andere Tierhaltungen des gleichen Verantwortlichen zu überprüfen, da hier offensichtlich ein Problem mit der Grundeinstellung zur Überwachung und Pflege von Tieren bestand. Der TBB ist der Meinung, dass gerade gewerbsmässige und auch noch öffentlich zugängliche Tierhaltungen besondere Vorbildfunktion haben und daher besonderer Kontrollpflicht unterliegen sollten. 🐾



Gerbil Lina, Verzichtstier weiblich, wurde an einen schönen Platz vermittelt.

Jahresbericht kantonale Meldestelle

Gemäss Seuchenschutzverordnung müssen die Standorte der in der Schweiz lebenden Hunde eruierbar sein. Seit dem 1. Januar 2007 hat daher jeder Hund einen bei Amicus registrierten Mikrochip (Transponder) zu tragen.



Im 2010 wurde dies auch in ganz Österreich eingeführt, und in Frankreich gilt nach Abschaffung der Hundesteuer ebenfalls eine generelle Kennzeichnungspflicht. In Deutschland ist es hingegen von Bundesland zu Bundesland verschieden. In einigen Regionen sind nur gefährliche Hunderassen registrierungspflichtig, andere Bundesländer machen die Chip-Pflicht von Grösse und Gewicht abhängig. In Baden-Württemberg müssen beispielsweise nur potentiell gefährliche Hunde gechippt und registriert werden.

Es kommt wohl deshalb immer wieder vor, dass der eine oder andere Findelhund zwar gechippt, aber nicht registriert ist. Handelt es sich dabei um einen deutschen Chip, wird zwar bei Findefix / Tasso und IFTA nachgeforscht, dies jedoch leider oft ohne Ergebnis. Noch schwieriger wird es, wenn ein Hund mit ausländischem Chip in Deutschland zuhause ist. Findeltiere werden auf unserer Webseite publiziert und können an ihre Halter zurückgegeben werden, sobald sie sich bei uns gemeldet haben.



Im Gegensatz zu den Hunden hat die Rückführquote bei Katzen leider deutlich abgenommen. Dies, weil einerseits erst nach Ablauf der Findelfrist klar ist, ob es sich möglicherweise um ein ausgesetztes Tier handelt. Zudem tragen andererseits nach wie vor viele Tiere keinen Chip bzw. gechippte Tiere werden häufig nicht auf die neuen Halter umgemeldet. Auffallend ist, dass viele Findelkatten entweder sehr alt oder ziemlich jung sind.

Bei den Vögeln gehen offenbar viele Halter davon aus, dass ihr entwichener gefiederter Freund nicht gefunden wurde. Das könnte ein Grund für die auch in diesem Bereich doch recht kleine Rückführquote sein.

Im Vergleich zum Vorjahr sind mehr Meldungen von «zugelaufenen Katzen» sowie Kleintieren (Nager) eingegangen. Dafür wurden bedeutend weniger Wildtiere ins Tierheim gebracht. Insgesamt sind jedoch mehr Findeltiere im Tierheim abgegeben als im Vorjahr.



Kanarienvogel – platziert



LILLYS AUSFLUG INS BASELBIET

Die schöne Katzendame «Lilly» wurde am 06.09.2021 orientierungslos in Birsfelden aufgefunden und von aufmerksamen Passanten zu uns ins Tierheim gebracht. Zum Glück hatte sie einen registrierten Chip, und so konnten die Halter in der Datenbank «Anis» auffindig gemacht werden.

Erstaunt stellten wir fest, dass Lilly im Kanton Bern zuhause war. Die umgehend informierten Besitzer vermissen die hübsche Katze sehnlichst. Wir erfuhren, dass sie bereits seit einer Woche weg war. Da ein längeres Fernbleiben gar nicht zu ihr passte, machten sich ihre Menschen entsprechend grosse Sorgen. Es ist allen ein Rätsel, wie Lilly von Bern nach Basel gekommen ist. Vielleicht war sie in ein Auto oder ein sonstiges Fahrzeug gesprungen. Da Lilly keine Verbindung zu Basel hat, war eine Wanderung auf vier Pfoten doch äusserst unwahrscheinlich. Die Halter sind sehr dankbar, dass wir sofort reagiert und mit ihnen Kontakt aufgenommen haben. Mensch und Tier sind überglücklich, dass sie sich wiederhaben.



ALESHJA, EIN HÄHNCHEN AUF ABWEGEN

Einen eher ungewöhnlichen Fund machte eine Spaziergängerin in der Nähe des Allschwiler Weihers, Richtung Biotop. Angezogen von ungewöhnlichen Vogellauten entdeckte sie eine Zwergwachtel. Diese liess sich einfangen und wurde ins Tierheim gebracht. Wie jedes Findeltier, erhielt auch sie einen Namen und hiess fortan «Aleshja». Allerdings stellte sich erst später heraus, dass es sich um ein männliches Tier handelte. Da Wachteln in Gruppen gehalten werden sollten, zog der lustige Kerl in die Zwergfinkenvoliere beim Empfang ein. Er begrüßte nicht nur alle Mitarbeitenden, sondern auch sämtliche Kunden lautstark. Leider meldeten sich seine Besitzer weder im Tierheim, noch reagierten sie auf unsere Ausschreibung.

Da es sehr schwierig ist, männliche Wachteln artgerecht zu platzieren, dauerte es einige Zeit, bis wir für ihn ein passendes neues Zuhause in einer kleinen Gruppe Hennen fanden. Mittlerweile fühlt sich Aleshja in seiner neuen Gruppe «wachtelwohl».



Tibelia, weiblich aus der Katzen-
kastrationsaktion, wurde mit ihren
zwei Geschwistern vermittelt.

TERRIER-MISCHLING REX AUF WANDERSCHAFT

Ende Oktober fiel einer Spaziergängerin auf dem Weg Richtung Augst ein ziemlich junger Mischling ohne Leine und Halsband auf. Sie begrüßte den kleinen Charmeur und hielt nach seinem Halter Ausschau. Doch auch nach mehreren Minuten tauchte niemand auf, dem er gehörte. Die Finderin beschloss daher, den Hund ins Tierheim zu bringen, um seinen Chip ablesen zu lassen. Da er jedoch keinen hatte war unklar, ob das Tier ausgesetzt wurde oder sein Zuhause lediglich grenznah in Deutschland sein könnte. Wie jedes Findeltier wurde auch «Rex» in der Datenbank der kantonalen Meldestelle aufgenommen und auf unserer Webseite publiziert. Leider hat sich bis heute niemand gemeldet, der den Hund vermisst oder dessen Besitzer kennt. Der süsse Kerl hat sich bei uns prächtig entwickelt, ist mittlerweile sowohl gechipt als auch geimpft und bereit für ein neues passendes Daheim. An Auswahl mangelt es nicht, hat der kleine Herzensbrecher doch aussergewöhnlich viele Bewerbungen erhalten und wird bald die geeignetsten KandidatInnen kennenlernen. 🐾



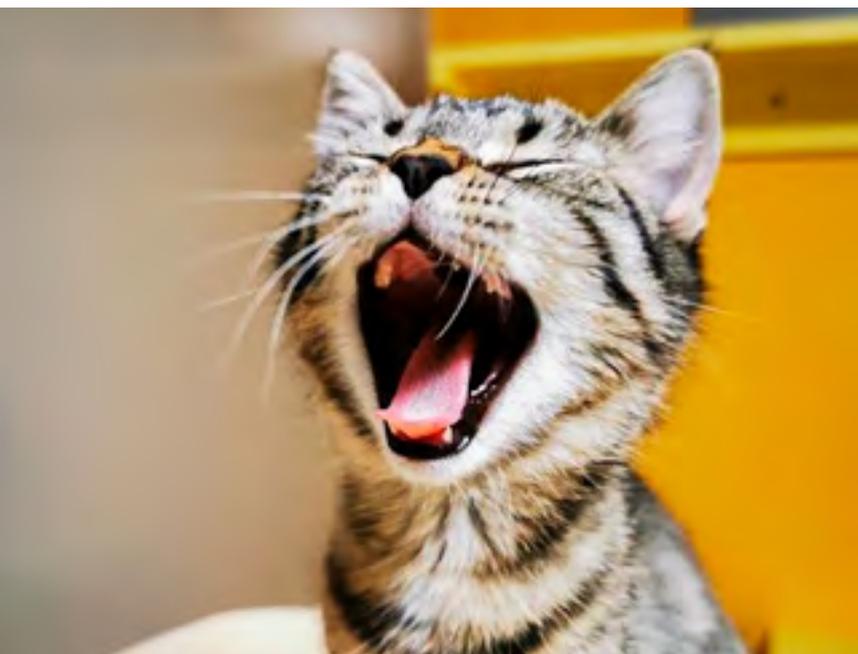
TIERFUNDBÜRO per 31.12.2021					
GEMELDETE TIERE 2021	HUNDE	KATZEN	KLEINTIERE	VÖGEL	TOTAL
zugelaufen	47	502	110	62	721
entlaufen	37	374	30	11	452
Erfolgreiche Rückvermittlung an Besitzer	39	91	22	8	158
vom Besitzer selbst gefunden	31	307	20	8	321
Tiere, die beim Finder bleiben durften, da kein Halter gefunden wurde	0	65	53	37	155
Tiere von selbst zurück	1	67	1	0	69
offene Meldungen	13	346	44	20	150
Total betreute Tiere	84	876	140	73	853
Tiere, die im Tierheim abgegeben wurden, sind Bestandteil der Statistik					176
Wildtiere, die im Tierheim abgegeben wurden					56



Happy Terrier Lady lebt in ihrem neuen Zuhause.

Interessante Entwicklung

Wie schon 2020, begleitete uns die Pandemie auch im Berichtsjahr. Die stets wechselnden, von uns strikt umgesetzten Massnahmen erschwerten den Tierheimbetrieb massiv. Das Risiko, sich mit Covid-19 anzustecken, musste vor allem von den Tierpflegenden möglichst tief gehalten werden. Auch bei einem Ausbruch mit mehreren quarantäne- oder isolationsbedingten Ausfällen von Fachpersonen hätten die Tiere weiterhin gepflegt, versorgt und beschäftigt werden müssen. Um einer solchen Situation vorzubeugen, wurden Kunden nur nach vorgängiger Buchung eines Termins bedient und die Schutzmassnahmen besonders streng eingehalten.



Damit wir der Pflege und Beherbergung der Tiere weiterhin oberste Priorität einräumen konnten, steuerten wir die Besucherzahl mittels Terminvereinbarungen. Die Terminierung der verschiedenen Kundengruppen war für Kundenzentrum und Tierpflegende zeitweise eine grosse Herausforderung. Interessentengespräche, Ein- und Ausstritte von Pensionstieren sowie Findeltier- und Verzichtstierabgaben mussten koordiniert werden. Gleichzeitig galt es, die Versorgung der Tiere im Tierheim sicherzustellen.

Die Anzahl der zu pflegenden Tiere betrug im ersten Quartal 2021 durchschnittlich zwischen hundert und hundertdreissig Tieren. Diese Zahl der zu betreuenden Tiere liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre vor der Pandemie. Die Folgen der Pandemie belasteten die Finanzen der Stiftung TBB Schweiz zunehmend. Die Geschäfts- und

Bereichsleitung beschloss daher, die natürlichen Abgänge von Mitarbeitenden zufolge Pensionierung etc. nicht zu ersetzen und so Personal abzubauen.

Die anfallenden Garantiewerke des Neubaus waren für die Monate März und April geplant, damit anschliessend möglichst viele Tiere in Pension genommen werden könnten. Doch wie sagt man so schön «erstens kommt es anders und zweitens als man denkt». Und so war es dann auch. Lieferschwierigkeiten des benötigten Materials führten dazu, dass erst Anfang Mai mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Diese dauerten bis in die erste Juniwoche. Aufgrund der Lärmemissionen mussten sämtliche Tiere extern untergebracht werden. Wir danken den Partnerorganisationen herzlich, dass sie uns ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellten. Da diese limitiert waren, konnten nur wenige Pensionstiere aufgenommen werden.

Nach Abschluss der Bauarbeiten wurde das Tierheim anfangs Juni bis in die letzte Ritze gründlich gereinigt. Nach Rückführung der extern untergebrachten Schützlinge nahmen wir 13 weitere Tiere auf. Bis Ende Juli kamen 152 zusätzliche Tiere (aus Katzenkastrationsaktionen, mehrere Tierschutzfälle sowie Findeltiere) zu uns. Die Mitarbeitenden meisterten diese Herausforderung, indem sie eine Höchstleistung vollbrachten. Während weniger Wochen stieg die Zahl der beherbergten Tiere, zusammen mit den Ferientieren, wieder auf eine mittlere Belegung von rund 250 Tieren.

Wie so oft, liegen Freud und Leid sehr nahe beieinander. Ende August fällte das Bundesgericht das endgültige Urteil im fast 3-jährigen Verfahren der neun beschlagnahmten Hunde. Die Tiere wurden sofort zur Vermittlung freigegeben. Dieses Urteil stellte das Highlight des Jahres dar. Leider erlebten zwei der Hunde alters- und krankheitsbedingt diesen Moment nicht mehr. Die übrigen haben inzwischen endlich ihr neues, passendes Zuhause gefunden.



Ihr starker (Lebens-)Partner



Be- und Überwachung



Geld- und Werttransport



Schutzdienst



Verkehrsdienst

Kroo Security AG
www.kroo.ch

Basel Hauptsitz
Dammstrasse 30
4142 Münchenstein
T +41 (0)61 272 75 50
F +41 (0)61 332 33 44
info@kroo.ch

Bern
Stöckackerstrasse 79
3018 Bern
T +41 (0)31 992 75 50
F +41 (0)31 992 75 51
bern@kroo.ch

Zürich
Wehntalerstrasse 275a
8046 Zürich
T +41 (0)43 531 75 50
F +41 (0)43 531 75 59
zuerich@kroo.ch



KEINE KATZENMUSIK

BASILISK

DIE BESCHTE HITS



Aus Liebe zu Basel.

Basel ist unsere Heimat. Das ist für uns Privileg und Verpflichtung zugleich. Darum engagieren wir uns täglich für eine lebenswerte und attraktive Region. Für Sie und für künftige Generationen. Von Basel. Für Basel.

www.bkb.ch



**Basler
Kantonalbank**

Ende September erreichte uns über die Medien die Hiobsbotschaft, dass in einem anderen Tierschutzfall das vom Kantonsgericht gefällte Urteil vom Bundesgericht aufgehoben und der Fall wegen Verfahrensmängeln ans Kantonsgericht zurückgewiesen wurde. Traurig für die Tiere, aber leider nicht zu ändern. Bleibt zu hoffen, dass auch für sie bald ein schönes, neues Zuhause gesucht und gefunden werden kann.

Zum Glück wurden die 23 Katzen des Tierschutzfalles von Mitte September ohne langwieriges Verfahren gleich zur Vermittlung freigegeben. Den Tieren blieb somit ein langer Aufenthalt im Tierheim erspart.

Interessant ist die Entwicklung der platzierten Tiere in der Zeit vor und während der Pandemie im Vergleich zu den abgegebenen Findel-, Verzichts- und beschlagnahmten Tieren.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die unseren Einsatz für die Tiere auch im schwierigen 2021 finanziell



oder ehrenamtlich unterstützt und/oder einigen unserer Heimbewohner ein glückliches Zuhause geschenkt haben.

Ebenso danken wir den Veterinärämtern der Kantone Basel-Stadt, Baselland und Solothurn für die angenehme und gute Zusammenarbeit zum Wohl der Tiere. 🐾

Platzierte Tiere

JAHR	HUNDE	KATZEN	KLEINTIERE	VÖGEL	TOTAL
2016	94	232	127	60	513
2017	57	202	166	83	508
2018	60	194	156	63	473
2019	30	170	199	91	490
2020	63	107	144	78	392
2021	41	114	84	96	335

Abgabe Tiere

JAHR	HUNDE	KATZEN	KLEINTIERE	VÖGEL	TOTAL
2016	115	333	180	65	817
2017	95	283	214	101	818
2018	91	251	162	74	686
2019	83	258	262	156	922
2020	69	150	130	102	595
2021	68	172	125	101	522



Degu Alf hat in der Zwischenzeit
ein schönes Zuhause.

Brücken bauen zwischen Mensch und Tier

Die Brücke ist ein weit verbreitetes Sinnbild für die Verbindung zwischen unterschiedlichen Individuen, Gruppen oder Orten. Tiere bauen insbesondere Brücken bei schwer zugänglichen Menschen – Tiere kennen den Weg, welcher Herzen öffnet.

Mit unseren vielfältigen Tätigkeiten im Bereich Fundraising und Kommunikation bauen wir stabile Brücken zwischen notleidenden Tieren und einfühlsamen Menschen, welche ihnen durch Spenden oder andere Formen der Unterstützung helfen möchten. Dabei müssen wir stets darauf achten, dass diese Brücken nicht schmaler sind als der Fluss.

Am 4. Oktober 2021 (Welttierschutztag) führten wir auf der Mittleren Brücke in Basel einen Flashmob mit 120 Personen durch. Wir erinnerten damit an die 240 Meldungen bezüglich mangelhafter Tierhaltungen, welche die Tierschutzbeauftragten der Beratungsstelle Tierschutz der Stiftung TBB Schweiz im Vorjahr bearbeitet hatten. Brückenschlag gelungen!

Literatur und Film zeigen, dass Brücken manchmal nur zögerlich beschriftet werden. Ein überzeugtes «Dahin will ich!» mit einem späteren erlösenden «Es ist erreicht!» ist nicht allen gegeben. Manche lähmt die Angst vor dem Unbekannten jenseits der Brücke. Auch im Marketing braucht es immer wieder Mut, neue Wege zu finden und diese auch zu gehen.

Unter tbb1897.redbubble.com richteten wir im Sommer 2021 einen Online-Shop zugunsten der Tiere im Tierheim an der Birs ein. Es sind über 90 Artikel mit diversen attraktiven Tiermotiven (Fotografien, Zeichnungen, Wandmale-reien) erhältlich. Die Bandbreite reicht von Pullovern und Kochschürzen über Uhren und Tassen bis zu Kunst-drucken und Postern.

In der Musik symbolisiert die Brücke oft die Überwindung von Schwierigkeiten oder die Lösung von Problemen. Als typische «bridge over troubled water» kamen wir im 2021 gleich mehrfach zu unverhofftem Einsatz.

Mehrere Veranstaltungen waren geplant, konnten aufgrund der äusseren Umstände aber nicht durchgeführt oder mussten verschoben werden; andere wiederum fanden ganz anders als ursprünglich vorgesehen statt. Immer wieder musste lösungsorientiert abgewogen, entschieden und umgesetzt werden.

Es heisst, dass Zusagen eine Brücke von Worten sind. Für die in Gold und Silber funkelnde Plakette, welche anlässlich des bevorstehenden 125-Jahre-Jubiläums produziert wurde, durften wir viele Vorbestellungen entgegennehmen. Diese unterstützenden Zusagen freuten uns sehr und erlaubten eine zielführende Planung.

Die Brücke zwischen Freud und Leid ist jedoch fragil. Nicht alle Aktivitäten in Sachen Fundraising und Kommunikation waren erfolgreich. In einem hart umkämpften Spendenmarkt und bei schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen gehören auch negative Erfahrungen dazu.

«Ein Freund in der Not, ein Freund im Tod, ein Freund hinterm Rücken. Das sind drei starke Brücken» – Besonders in den aussergewöhnlichen und anspruchsvollen letzten Monaten wussten wir es sehr zu schätzen, regelmässig auf zahlreiche Freundinnen und Freunde zählen zu dürfen. Ein herzliches Dankeschön an alle ehrenamtlich Helfenden, SpenderInnen, GönnerInnen, Patinnen und Paten, Mitglieder, Firmen und Stiftungen, die uns begleiteten und deren Unterstützung unseren Einsatz als Brückenbauer für die Tiere in Not überhaupt erst möglich machte.

«Zwanzig, eins und zwanzig = fordernd, (ver)bindend, glänzig». Mit dieser kleinen Eselsbrücke sollen wir uns künftig leichter ans denkwürdige 2021 erinnern können. 🐾

DURCHGEFÜHRTE ANLÄSSE BEIM TBB IM JAHR 2021

- 34** Kindergeburtstage
- 19** PetKids-Anlässe
- 6** Hunde-Spezialanlässe
- 4** Firmen-Arbeitseinsätze
- 18** Führungen
- 7** Grossanlässe



Flashmob auf der Mittleren Brücke
am Welttierschutztag

Krallenpflege

Auch bei Tieren ist die Nagelpflege wichtig – für Gesundheit, gutes Aussehen und Sauberkeit. Die Gründe für das regelmässige Kürzen bzw. Pflegen von Krallen sind vielfältig, beispielsweise werden so Verschmutzungen oder Keime beseitigt.

Lange Krallen erschweren Hunden u. a. das Gehen auf glatten Böden. Krallen müssen jedoch nicht bei jedem Hund geschnitten werden; einige nutzen sie durch die täglichen Aktivitäten ausreichend ab.

Wie Finger- und Zehennägel beim Menschen wachsen Hundekrallen ständig nach. Deren Abnutzung an Vorder- und Hinterpfoten ist verschieden. An den Hinterpfoten wird man selten übermässig lange Krallen finden, anders verhält es sich bei den Vorderpfoten. Werden die Krallen nicht regelmässig gekürzt, wachsen sie möglicherweise durch die Haut ins Fleisch und verursachen schmerzhafte Entzündungen. Aufgrund zu langer Krallen wird die Botschaft der Nerven ans Gehirn fehlerhaft übermittelt. Die dadurch entstehenden Schmerzen können die Bewegungsfreiheit sowie den Gemütszustand eines Tieres beeinträchtigen.

Beim Herumtollen zwischen Sträuchern und in Wäldern bleibt ein Hundefuss mit zu langen Krallen zudem auch schnell mal im Geäst hängen wird ausgerissen.

KRALLENPFLEGE BEI KATZEN

«Katzenkrallen» sind berühmt berüchtigt. So mancher Katzenbesitzer hat sich schon über sie geärgert: Das neue Sofa, die frisch tapezierte Wand oder der Türrahmen – nichts ist vor den krallenbewehrten Zehen der kleinen Raubtiere sicher. Für sie stellen diese jedoch wertvolle und äusserst raffinierte Werkzeuge dar. Ein ausgeklügelter Mechanismus erlaubt Katzen im Gegensatz zu anderen Tierarten, die Krallen für lautloses Schleichen «einzufahren». Beim Jagen oder Spielen können sie mit ihrer Hilfe wiederum geschickt greifen und fangen. Dabei sind vor allem die Vorderläufe wichtig.

Im Normalfall muss man sich bei Katzen nicht um ihre Krallen kümmern, das tun die Tiere selbst. Durch das Wetzten am Kratzbaum werden die Krallen beansprucht und abgenutzt, was meistens reicht, um auf lange Sicht

eine gesunde Länge zu garantieren. Es gibt allerdings auch Katzen, bei denen der Katzenbaum nicht genug ist und eine Pfotenpflege nötig wird. Wie bei Hunden können auch Katzenkrallen zu lang werden und die Tiere beim Gehen stören.

Kaum je benehmen sich Hunde und Katzen dramatischer, als wenn ihre Krallen geschnitten werden. Nicht ganz unbegründet: Beim Schneiden werden leicht Nerven und Blutgefässe verletzt, was Blutungen und Schmerzen verursachen kann.

DIE PFLEGE DER KANINCHEN

Egal, ob Kaninchen in Innen- oder Aussenhaltung leben, eine gewisse Pflege ist immer erforderlich, auch wenn sie sehr reinliche Tiere sind und stets versuchen, ihr Fell sauber zu halten. Bei einem kurzhaarigen, gesunden Kaninchen muss bürsten und kämmen nicht zwingend sein. Trotzdem tut es den Tieren vor allem während des Fellwechsels im Frühjahr und Herbst gut, wenn sie bei der Pflege unterstützt werden.

Langhaar-, Teddy-, Fuchs-, Cashmere- oder Angorakaninchen benötigen eine besondere Behandlung und müssen zwei- bis dreimal wöchentlich mit einer speziellen Bürste gepflegt werden. Verfilzte Stellen sollten vorsichtig mit einer Tierhaarschere herausgeschnitten werden, um unnötiges Ziepen zu vermeiden. Auch die Krallen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Werden diese zu lang, ist ein Stutzen angesagt.

Ob Hund, Katze, Kaninchen, Hamster oder Papagei – bei uns ist Ihr Haustier in besten Händen. Besuchen Sie unseren Tierpflegesalon und gönnen Sie Ihrem Schützling dieses wohlthuende Erlebnis! 🐾



Shanty i Widder, Findeltier – platziert

Hati Zwergspitz, behördliche Abgabe – platziert

Vom Chihuahua bis zum Schwein

Noch vor einigen Jahren war die Physiotherapie für Tiere relativ unbekannt und wurde teilweise gar belächelt. Sie hat sich zwischenzeitlich bei der Rehabilitation (z. B. nach Operationen, Unfällen oder einer schweren Krankheit) aber nachweislich bewährt; dank unzähliger Erfolge der vielfältigen Therapieformen sind die kritischen Stimmen weitgehend verstummt.

Wie beim Menschen fördert Physiotherapie den Heilungsprozess auch bei Tieren und vermindert Folgeschäden wie Fehlhaltungen, Verspannungen und Einschränkungen der Beweglichkeit. Sei es durch Massagen, krafthaltendes oder muskelaufbauendes Training – zu den profitierenden Patienten einer physiotherapeutischen Behandlung gehören auch alte Hunde, Arbeits- und Sport Hunde sowie Katzen.

Im Berichtsjahr können wir auf bewegte und erfolgreiche Monate zurückblicken. Durch Physiotherapie wurde vielen Tieren zu einer besseren Lebensqualität verholfen. Darunter waren jedoch auch ein paar Pechvögel wie Dixie, die elfjährige Chihuahua Hündin, welche wegen einer Patellaluxation in die Physiotherapie kam. Dabei handelt es sich um eine Verlagerung der Kniescheibe, die seitlich aus der Führungsrinne springt, was als Luxation (Ausrenkung) bezeichnet wird. Der Behandlungsverlauf war optimal, bis Dixie durch einen Misstritt einen Kreuzbandriss erlitt. Die Kniescheibe war wieder luxiert, und die Therapie musste von Grund auf neu aufgebaut werden. Mit Massage, Bewegungs- und Hydrotherapie haben wir den Kreuzbandriss in den Griff bekommen; bezüglich Patella (Kniescheibe) braucht es indessen noch viel Zeit und Geduld. Wir sind aber davon überzeugt, dass Dixie wieder beschwerdefrei leben wird.

Schwein Lucky zählt ebenfalls zu unseren Langzeitpatienten, die einiges an Geduld aufbringen müssen. Es hat vermutlich bei einem unglücklichen Fehltritt sein rechtes Hinterbein verletzt. Was genau geschah, ist nicht bekannt und eine genaue Diagnose schwierig. Lucky bringt gut 400 kg auf die Waage und kann daher nicht so leicht behandelt bzw. manipuliert werden wie Hunde oder Katzen. Lucky ist aber ein mutiges und freundliches Schwein, das sich gerne massieren lässt und dies auch genießt. Der Rücken und das rechte Hinterbein waren völlig verspannt, die Muskeln knieabwärts verhärtet und die Faszien stark verklebt. Faszien sind flächige derbe Hüllschichten aus Bindegewebe, die einzelne Muskeln, Muskelgruppen oder ganze Körperabschnitte umgeben. Einige der Verspannungen und Verhärtungen konnten bereits gelöst werden. Wie bei Dixie wird es bis zum endgültigen Erfolg jedoch noch Geduld und Zeit brauchen.



Einige Glückspilze wie die elfjährige Golden Retriever Hündin Kimba waren natürlich auch dabei. Die ältere Hündin wollte nicht richtig laufen und verhielt sich trotz gutem Blutbild und Appetit träge. Beim ersten Besuch in der Tierphysiotherapie war klar, dass ihr ISG (Iliosakralgelenk) verschoben und die Muskulatur sehr schwach waren. Das ISG konnte in der ersten Behandlung gerichtet werden, die Schwäche der Hinterhandmuskulatur wurde im Unterwaserlaufband und mit Massagen therapiert. Schon nach wenigen Malen wurde Kimba zunehmend unternehmenslustiger und zeigt wieder Freude beim Laufen.

Joshua, der achtjährige Parson Russel Terrier (sog. Duracell Hund), war oft impulsiv und immer in Bewegung, seine Muskulatur jedoch stark verhärtet und er daher völlig verspannt. Bereits nach einigen Sitzungen bemerkten die Besitzer, dass sich Joshua ganz anders bewegte. Er konnte sogar sein Spielzeug wieder unter dem Bett hervorholen, was vor der Therapie unmöglich war.

Fazit: Physiotherapie hilft, den Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen, die Lebensqualität zu steigern, Schmerzen zu lindern oder Tiere ganz davon zu befreien. 🐾



Findeltier Zelda fühlt sich im neuen Zuhause wohl

Igel & Schutz 2021 – Max und Moritz

Wer kennt sie nicht – die beiden Buben Max und Moritz, die vor über 150 Jahren ihre Mitbürger mit ihren Streichen zur Verzweiflung trieben. Harmlose, zum Schmunzeln anregende Lausbubenstreiche waren dies nicht. Die Streiche von Wilhelm Buschs Max und Moritz waren vielmehr äusserst bösartig. Nach sechs Streichen folgte jedoch der letzte. Am Schluss der Geschichte fanden die beiden Übeltäter ein bitteres Ende in der Mühle des Bäckers.

Glücklicherweise endete die Geschichte der beiden Igelbuben Max und Moritz, welche auf der Igelstation der Stiftung TBB gepflegt wurden, mit einem Happy End. Es begann ca. Ende September, als die beiden Geschwister das Licht der Welt erblickten...

Igelbabys bringen bei ihrer Geburt zwischen 12 und 25 g auf die Waage, nach vier Wochen wiegen sie zwischen 140 und 180 g und nach sechs Wochen rund 300 g. Dann entlässt die Igelmutter ihre Jungen in die Selbständigkeit, und sie sind für Futtersuche und Nestbau selbst verantwortlich. Für uns Menschen ist das unvorstellbar, aber Tiere schaffen diese frühe Abnabelung problemlos. Der Igel ist ein klarer Beweis dafür, gehört er doch erdgeschichtlich gesehen zu den ältesten Säugetierformen.

WINTEREINBRUCH

Bleibt für einen spätgeborenen Igel zwischen Geburtstermin und Wintereinbruch jedoch zu wenig Zeit, um sich das zum Überleben des Winterschlafs notwendige Gewicht anzufressen, wird es schwierig. Unter günstigen Umständen schläft ein Igel bis zum Frühjahr zusammengerollt in seinem Nest und überbrückt so die nahrungsarme Jahreszeit. Die Igel Männchen ziehen sich ab Ende Oktober als erste zurück. Danach folgen die Weibchen und am Schluss die jungen Igel. Im Spätherbst geborene benötigen rund vier Wochen länger als erwachsene Tiere, um sich das notwendige Winterschlafgewicht von 500 bis 600 g anzulegen.

MAX UND MORITZ

...zurück zu unserer Happy End-Geschichte. Die beiden obenerwähnten Igel wurden Ende Oktober im Garten eines Einfamilienhauses in einer Baselbieter Gemeinde entdeckt. Da sie tagsüber unterwegs waren und sehr klein wirkten, kontaktierte die Finderin das Tierheim an der Birs. Im Herbst läuft das Igeltelefon stets heiss, weshalb unsere Mitarbeitenden entsprechend geschult sind und dank fachgerechter Beratung weiterhelfen können. Mittels diverser Fragen klären sie sorgfältig ab, ob es sich um einen hilfsbedürftigen Igel handelt oder das Tier in der Natur belassen werden kann. Auf eine Pflegestation zu kommen, bedeutet Stress für ein Wildtier und sollte wenn

möglich vermieden werden. Oft wird vergessen, dass Igel als Wildtiere normalerweise gut mit den naturgegebenen Umständen zurechtkommen.

Solange ein Tier keine sichtbaren Verletzungen aufweist, sich normal bewegt und einrollt sowie kein übermässiger Parasitenbefall vorliegt, ist ein Tierarztbesuch nicht notwendig.

Entscheidend für weitere Schritte sind der allgemeine Gesundheitszustand sowie das Gewicht. Ein auffälliger Igel sollte gewogen werden, da das Schätzen seines Gewichts beinahe unmöglich ist.

Die Melderin unserer Igelgeschwister übernahm zum Glück das Wägen und informierte uns wenig später, dass beide rund 270 g schwer sind. Da Igel mit einem Gewicht unter 300 g bei drohendem Wintereinbruch nicht im Freien gelassen werden sollten (ihr kleiner Körper kühlt sehr rasch aus) wurde der Dame geraten, die Tiere auf die Igelstation des Tierheims an der Birs zu bringen. Diesen Rat nahm sie dankbar an.

Im Tierheim an der Birs wurden die Jungigel unter den Namen Max und Moritz in die Datenbank aufgenommen. Anschliessend wurde ihr Gesundheitszustand überprüft; beide waren gesund und mussten lediglich auf der Igelpflegestation bei rund 20 °C Raumtemperatur aufgefüttert werden. Bei einer durchschnittlichen Gewichtszunahme von 10 bis 20 g pro Tag waren Max und Moritz nach vier Wochen bereit, an ihren Fundort zurückzukehren. Im Garten der Finderin wurden sie in einem Aussengehege bis zum idealen Winterschlafgewicht von 700 g weitergefüttert.

ENDE GUT – ALLES GUT

Wenn Sie diesen Bericht lesen, dürften die beiden bereits aus ihrem Winterschlaf erwacht und auf der Suche nach saftigen Insekten und einer Paarungspartnerin sein. Bleibt zu hoffen, dass sie sich in ihrem Leben weniger fleghaft als die Lausbuben Max und Moritz benehmen und noch etliche gesunde und unbeschwerte Jahre vor sich haben. 🐾



Igelmännchen ziehen sich ab Ende
Oktober in den Winterschlaf zurück.

Ein magisches, unvergessliches Erlebnis

Im Berichtsjahr feierten über 320 Kinder im Tierheim ihren eigenen Geburtstag oder den eines Gschpänlis. Findet ein Kindergeburtstag statt, fällt die fröhliche Kinderschar nicht nur den TBB Mitarbeitenden, sondern auch der anwesenden Kundschaft positiv auf. Gute Laune steckt an!



Die Gruppengrösse von maximal zehn Kindern pro Anlass hat sich bewährt. Bei dieser Anzahl können die diversen Fragen der Kinder, die während des Tierheimrundgangs gestellt werden, altersgerecht beantwortet werden. Der Blick «Hinter die Kulissen» hat natürlich immer einen besonderen Reiz – vor allem, wenn dabei auch noch ein direkter Tierkontakt zustande kommt.

Wie schon bei den PetKids, waren unter den drei wählbaren Themen Hund, Katze oder Kleintiere die Hunde die klaren Favoriten. Ein Kindergeburtstag bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, Kinder und deren erwachsene Begleitpersonen über die Folgen einer unüberlegten Anschaffung eines Tieres aufzuklären. Auf dem Tierheimrundgang erfahren sie das eine oder andere Tierschicksal, was meist einen tiefen Eindruck hinterlässt. An einem Kindergeburtstag kommen Kinder, die von sich aus den Weg ins Tierheim mangels Interesse am Thema Haustier nicht gefunden hätten, mit Tieren in Kontakt. Es freut uns jeweils ganz besonders, wenn genau diese Kinder den TBB am Abend mit strahlenden Augen und vielen positiven

Eindrücken verlassen. Das eine oder andere Kind meldete sich auch im 2021 kurze Zeit nach dem Kindernachmittag für eine Mitgliedschaft bei den PetKids an und wurde so zu einem regelmässigen Tierheimgast.

Kein Geburtstag ohne süssen Zvieri an einem bunt dekorierten Tisch – und kein Geburtstag ohne Geschenk für das Geburtstagskind! Dieses erhält vom TBB ein tierbezogenes Präsent sowie ein vor Ort erstelltes Erinnerungsbüchlein. In diesem ist jedes teilnehmende Kind mit Foto, Name, Alter, Lieblingstier und seinem besten Moment des Anlasses verewigt.

Wir setzen alles daran, die Kindergeburtstage weiterhin spannend und abwechslungsreich zu gestalten. Auch im kommenden Jahr wollen wir möglichst vielen Kindern auf spielerische Art Wissenswertes über das Leben der Tierheimbewohner wie Gewohnheiten, Bedürfnisse, Verhalten sowie Pflege mitgeben und so das Verständnis für Tiere im Allgemeinen fördern. 🐾



Unser Verzichtstier Bartagame Rex konnte
in sein neues Zuhause einziehen

Vom Meerschweinchen zum Lama

Es war vielseitig, das PetKids-Jahr 2021! Neben den typischen Heimtierthemen wie Hunde, Katzen und Kleintiere befassten sich die Mitglieder des Jugendtierschutzclubs «PetKids» auch mit Wild- und Nutztieren unterschiedlichster Arten.

Im Tierheim an der Birs fanden insgesamt 16 Tierheimnachmittage statt. Ausserdem wurden drei Exkursionen in der näheren und weiteren Umgebung von Basel durchgeführt. An den Anlässen nahmen jeweils zwischen 10 und 14 Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren teil.

Einmal mehr waren bei den Kindern die Hundennachmittage am beliebtesten, weshalb Hunde auch mehrmals im Fokus standen. Nebst Spaziergängen mit geeigneten Tierheimhunden wurde an einem Anlass die Körpersprache des Hundes thematisiert. Zudem besuchten die PetKids an einem Samstag im Juni die Blindenhundeschule in Allschwil, wo sie viel über die Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten der dort gezüchteten Labrador-Retriever erfuhren.

An den Kleintier- und Katzenanlässen konnten die Kinder bei der Reinigung von Gehegen mithelfen. Bei derjenigen eines Meerschweinchengeheges lernten die PetKids unter anderem, was Meerschweinchen fressen und unterstützten die Tierpflegenden bei der Fütterung.

Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere war ein weiterer wichtiger Punkt. Unsere Heimtiere haben hochentwickelte Sinne, welche sie für ein artgerechtes Leben auch einsetzen können müssen. Weshalb also nicht einmal Beschäftigungsmaterial für die Katzen basteln und danach beobachten, wie sie damit umgehen?

Auch vor Ostern bastelten die PetKids. Diesmal jedoch nicht für die Tiere; sie kreierte aus selbst hergestellten Pflanzenfarben besondere Ostergrusskarten mit Tiermotiven. Tierisch ging es zudem am beliebten Kinoabend anfangs Jahr zu und her. Bei der Vorführung des Tierfilms sass die PetKids plus Hund Faruki unter den Zuschauern. Ob dieser die Geschichte wohl verstanden hat?

An zwei Nachmittagen lernten die Kinder viel Interessantes über die im Tierheim abgegebenen Reptilien. Was sind ihre Bedürfnisse? Was ihre (traurigen) Vorgeschichten? Wie muss man ein Terrarium richtig einrichten, damit sich die Tiere darin wohlfühlen?



Auf den Insekten- und Spinnenexkursionen standen für ein paar Stunden die sechs- und achtbeinigen Lebewesen im Mittelpunkt. Es ist beeindruckend, wie faszinierend diese sind, wenn man sie – wortwörtlich – unter die Lupe nimmt. Für den Spinnennachmittag konnte ein Spinnexperte des Naturhistorischen Museums gewonnen werden. Dieser führte die Kinder mit viel Fingerspitzengefühl und altersgerecht an das Thema heran und konnte auch allfällig vorhandene Ängste nehmen.

Ein etwas längerer Anlass war der Wald beim Einnachten. Leider zeigten sich aber weder Schleiereule noch Fuchs, obwohl für letzteren extra eine Fotofalle eingerichtet worden ist. Dafür war das Nachtessen an der Feuerstelle ein tolles Erlebnis!

Die Nutztierexkursionen führten im Berichtsjahr in eine Imkerei und erneut zu den beliebten Lamas. Als mit dem Lamaspaziergang der letzte 2021er PetKids-Nachmittag zu Ende ging, waren die Teilnehmenden etwas traurig. Kinder und Team freuen sich aber bereits auf ein aufregendes neues PetKids-Jahr mit den diversen Möglichkeiten, kleine und grosse Tiere wiederum hautnah zu erleben! 🐾



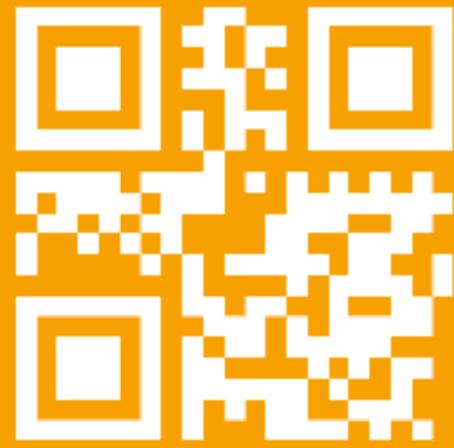
Pina stammt aus einem Tierschutzfall
und konnte platziert werden



Bisch e Gniesser
goosch zem Schiesser.
Siessi Lideschaft
sit hundertfufzig Joor!



CONFISERIE SCHIESSER • Marktplatz 19, CH-4051 Basel
confiserie-schiesser.ch
Mo bis Fr: 8 bis 18.30 Uhr • Sa: 8 bis 18 Uhr • So: 10 bis 18 Uhr



neugierig?

**Was können
Sie mir als
Unternehmerin
bieten?**

**Unser erfahrenes
Executives &
Entrepreneurs
Team.**

IHRE BERATER FÜR ALLE FÄLLE

STREICHER & BROTSCHIN
Treuhand AG

STREICHER & BROTSCHIN
Revision AG

Steuerprobleme, Buchhaltungs- und Abschlussfragen
Nachfolgeplanung, vertrags- und versicherungsrechtliche Fragen?

Wir sind Ihre mitdenkenden Gesprächspartner.

Gartenstrasse 101, 4052 Basel
T +41 (0)61 272 50 30
zentro@sbtbs.ch www.sbtbs.ch



BWT WasserBar

FRISCH GEZAPFTES,
LOKALES TRINKWASSER –
INTEGRIERT IN IHRE
BARTHEKE

BWT ZAPFSÄULEN & KÜHLER

Filtern und veredeln Sie Ihr lokales
Trinkwasser mit Magnesium.
BWT bietet Ihnen die passenden
Geräte.

Für mehr Informationen:



[bwt.com](https://www.bwt.com)

Herzlichen Dank im Namen der Tiere

Für jede Unterstützung danken wir allen Stiftungen, Firmen, Privatpersonen, ehrenamtlichen Helfenden und Sachspendern herzlich im **Namen der Tiere**, denen die Spenden zugutekommen, **deren Lebensbedingungen** sie verbessern und deren Zukunft sie sichern.

AUFZUCHT UND BEGEGNUNG BEIM TIERHEIM AN DER BIRS

Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung

DIGITALISIERUNGSPROJEKTE

ATTICUS FOUNDATION

IGEL & SCHUTZ

Aptenia Stiftung

JUGENDTIERSCHUTZARBEIT

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung

Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung

Eva Husi-Stiftung für Tierschutz

GGG Basel

Wohngenossenschaft Landhof

KATZENKASTRATIONSAKTION

Irene Jaeger-Stiftung

TIERSCHUTZARBEIT

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung

Béatrice Ederer-Weber Stiftung

Pfotenschutz Stiftung

Wittmann-Schmid-Stiftung

VERSORGUNG DER TIERE IM TIERHEIM

Carl Burger-Stiftung

Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung

Gemeinnützige Stiftung SYMPHYSIS

Hanna Frey-Stiftung

Marion Jean Hofer-Woodhead-Stiftung

Mirjam Schärz Stiftung

René und Margrit Waibel Stiftung

Stiftung Hilfsfonds des wgn

Wiener-Barbey-Stiftung

Willy Buderer-Stiftung

GÖNNER/INNEN «GATINHO»

Michaela + Christof Bucheli, Basel

Melanie Kar Yee Chong, Bottmingen

Thomas Grunder, Arlesheim

Willi Hofmeier, Ascona

Tom + Leslie Koechlin-Sontheim, Oberwil

Omlin Energiesysteme AG, Birsfelden

Pfiff GmbH, Birsfelden

Jolana Ratz, Basel

Alexandra + Roland Schmid, Pfeffingen

Monique Stauffer, Allschwil

Hubert Steffen, Binningen

Heidi Tobler, Basel

Jacqueline Vogel, Ascona

Erika + Kaspar N. Wildberger, Riehen

Marcus Witzinger-Bretscher, Bottmingen

Adrian Wyss, Reinach

Dienstleistungen der Stiftung TBB Schweiz

Tierpension, Tiervermittlung, Tierfundbüro (kantonale Meldestellen BS und BL), Tierphysiotherapie, Hunde-Events, Tierpflegesalon, Beratungen, Workshops, Fachvorträge, Jugendtierschutzclub, Führungen und Kindergeburtstage.

TIERHEIM AN DER BIRS

Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel
T 061 378 78 78
www.tbb.ch, info@tbb.ch

ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFTSSTELLE UND TIERHEIM

Mo–Fr 08.00–12.00 | 13.30–17.45
Sa 08.00–12.00 | 13.00–16.45
So geschlossen

Besuchszeiten Tierheim

Mo–Fr 13.30–16.00
Sa 13.00–16.00
So geschlossen

PENSIONEN, ANMELDUNG

T 061 378 78 78

TIERVERMITTLUNG

Bitte haben Sie Verständnis, dass Tiervermittlungen oder geführte Besuche nur auf Termin stattfinden können sowie gewisse Bereiche zum Schutz der Tiere nicht besichtigt werden dürfen.

T 061 378 78 78
Mo–Sa 14.00 und 15.00

TIERSCHUTZBEAUFTRAGTE / MELDESTELLE TIERSCHUTZFÄLLE

T 061 378 78 78
tierschutz@tbb.ch

TIERPFLEGESALON

Doris Radics
T 061 378 78 01

TIERPHYSIOTHERAPIE

Claudine Thévenon
T 075 432 65 75

KANTONALE MELDESTELLE FÜR FUNDTIERE UND TIERFUNDBÜRO

Tier vermisst
T 061 378 78 78

Tier zugelaufen

T 061 378 78 78
tierfundbuero@tbb.ch
Mo–Fr 09.00–12.00 | 13.30–17.00

JUGENDTIERSCHUTZCLUB PETKIDS

T 061 378 78 78
petkids@tbb.ch

SPENDEN

STIFTUNG TBB SCHWEIZ

4052 Basel
Basler Kantonalbank
4002 Basel
IBAN: CH28 0077 0254 2381 8200 1

Die Tiere brauchen Sie!

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabetiere zu pflegen!

Spenden Sie ganz unkompliziert per SMS einen Betrag zwischen 1 und 99 CHF an 488: TBB BZH «Betrag».



**WIR HABEN
GERNE AUFMERK-
SAMKEIT - NICHT
NUR AM TV**

Von Dienstag bis Sonntag, mit Erstausstrahlung
jeweils am Donnerstag, trifft Ihr uns in der
Sendung «Plätzli gsuecht» auf Telebasel an.
Vielleicht habt Ihr ein neues Zuhause für uns.



Als **Partnerfirma** des **Tierheims an der Birs**,
setzen wir auf **gründliche Sauberkeit**.



Reinigungen

Transporte

Tel: +41 (0)61 691 26 26 info@recovex.ch www.recovex.ch

Recovex AG, Angensteinerstrasse 21, 4052 Basel

**Tierisch gute Gestaltung
und ausdruckstarke
Farben.**



Druckerei Stuhmann AG | Uferstrasse 12 | CH-4414 Füllinsdorf
T +41 (0)61 901 14 34 | F +41 (0)61 901 14 16 | druckerei@stuhmann.ch | www.stuhmann.ch



IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung TBB Schweiz, Geschäftsstelle
 Postadresse: Postfach, 4020 Basel
 Besucheradresse: Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel
 Redaktion: Stiftung TBB Schweiz

Gestaltung und Layout: typod AG,
 Reinach, www.typod.ch
 Druck: Druckerei Stuhmann AG,
 Füllinsdorf, www.stuhmann.ch

Papier: Recycling, 100% Altpapier
 Copyright © 2021 Stiftung TBB Schweiz
 Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit schriftlicher
 Genehmigung der Stiftung TBB Schweiz



Bildnachweis: Im Auftrag von «Stiftung TBB Schweiz»,
 Andreas Trächslin

HS
 HUBER
 STRAUB
 Baurunternehmung

Realisieren Sie mit uns
 Ihre Träume und investieren
 Sie in die Zukunft.

Hauptstrasse 53, 4127 Birsfelden

061 206 70 70
www.hsbau.ch



ANTON SAXER
RECYCLING PARK PRATTELN

Sammelstelle für Wertstoffe und Recycling
Telefon 061 332 00 22 | www.antonsaxer.ch

«Wenn ich wählen könnte, hätte ich lieber Vögel statt Flugzeuge»

Charles Lindbergh



Batterman
Consulting

We serve you better.



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

